



Jahres- und Wirkungsbericht 2014

nach dem Social Reporting Standard



FINDER Akademie

Soziales Lernen · Bildungsinnovation · Learn Tech

Der Bericht wurde nach den Social Reporting Standards erstellt. Hierin werden alle wichtigen Bereiche und Entwicklungen von FINDER e.V. in standardisierter, ausführlicher und transparenter Form wiedergegeben.

Herausgeber:

FINDER Akademie für Soziales Lernen und Bildungsinnovation e.V.

Postadresse

Finder e.V.
Palisadenstr. 67
10243 Berlin

Vereinssitz

Finder e.V.
Feuerbachstr. 3
69126 Heidelberg

www.finder-akademie.de
info@finder-akademie.de

Januar 2015

© Fotos: Titelbild von Robert Funke, verändert: Henrik Jungaberle; Seiten 4 und 6: FINDER und Studio Sieben, Sauerbrunn & Wirth, Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	5	6.1 Organisationsprofil	20
Vorwort	5	6.2 Governance der Organisation.....	21
Die Vision von FINDER	6	6.2.1 Leitungsorgan	22
Gegenstand des Berichts	6	6.2.2 Aufsichtsorgan	22
2 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz	7	6.2.3 Interessenskonflikte	22
2.1 Themenfeld	7	6.3 Beteiligungsverhältnisse	22
2.2 Das gesellschaftliche Problem.....	7	6.4 Umwelt- und Sozialprofil	22
2.2.1 Gesellschaftliche Ausgangslage.....	7	7 Finanzen.....	23
2.2.2 Ausmaß des Problems	7	7.1 Einnahmen-Überschuss-Rechnung im Jahr 2014.....	23
2.2.3 Bisherige Lösungsansätze.....	9	7.2 Lagebericht	23
2.3 Der Lösungsansatz von FINDER – am Beispiel des Lebenskompetenzprogramms REBOUND	9		
2.3.1 Vision	9		
2.3.2 Strategie	9		
2.3.3 Zielgruppen	10		
2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen am Beispiel des REBOUND Programms....	11		
2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes	12		
2.4.1 Verbreitungsmethode	12		
2.4.2 Stand der Verbreitung.....	12		
3 Gesellschaftliche Wirkung	13		
3.1 Eingesetzte Ressourcen	13		
3.2 Leistungen	13		
3.3 Wirkungen	14		
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung	14		
4 Weitere Planung und Ausblick	15		
4.1 Planung und Ziele	15		
4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen...	15		
4.3 Risiken	16		
5 Organisationsstruktur und Team	17		
5.1 Organisationsstruktur.....	17		
5.2 Stand der Organisationsentwicklung	18		
5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	19		
6 Organisation	20		



4

1 Einleitung

Vorwort

FINDER ist eine im Frühsommer 2013 gegründete gemeinnützige Organisation. Als Kreis von innovativen Psychologen, Medizinerinnen, Gesundheitswissenschaftlerinnen, Pädagogen und Sozialforschern ermöglichen wir Praxis und Forschung im Verbund von akademischen und nicht-akademischen Institutionen und bieten Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitswesens, Schulen, Familien und Einzelpersonen professionelle Weiterbildung.

Die ersten Projekte von FINDER sind die *Akademie für Prävention und erfahrungsbasiertes Lernen* (www.finder-akademie.de) sowie der Aufbau von FORA eines *Europäischen Forschungsnetzwerks*, das im Laufe des Jahres 2015 online gehen soll.

Wir können mit REBOUND eines der innovativsten Programme für Lebenskompetenz und Prävention in Deutschland und Europa verbreiten, weiterentwickeln und beforschen - und dadurch eine große Zahl strukturierter Schul- und Organisationsentwicklungsprozesse anstoßen.

Mit dem Mittelstufenprojekt an der Elisabeth-von-Thadden-Schule Heidelberg hat der Verein außerdem ein zweites, hochinnovatives Schulprojekte in der Entwicklung: naturwissenschaftlicher Unterricht für die Mittelstufe wird hier von Grund auf pädagogisch neu gedacht und umgesetzt. Das Projekt wird von unserem Mitglied Sascha Lieneweg entwickelt.

2014 war für die Organisation ein Übergangsjahr, in dem die Macher von FINDER sich teilweise im Ausland aufhielten und beruflich neu orientiert haben. Im Herbst 2014 wurde gemeinsam mit den FINDER Mitgliedern ein Entwicklungsplan für 2015 erstellt, der den weiteren Aufbau der Organisation ab leiten soll.

Als Kooperationspartner von Universitäten, Schulen und Unternehmen bietet FINDER unabhängige Forschungsinitiativen sowie evidenzbasierte Weiterbildung, Supervision und Beratung.

Alleinstellungsmerkmale von FINDER sind dabei,

- evidenzbasierte Konzepte im Schnittfeld zwischen Bildungs- und Gesundheitswesen
- die Verknüpfung digitaler und sozialer Technologien in allen Projekten
- eine enge Zusammenarbeit mit unseren Zielgruppen mit dem Konzept des Empowerment
- die Einbeziehung politischer Entscheidungsträger in unsere Präventionsaktivitäten
- unsere wissenschaftliche und Sachbuch-Publikationstätigkeit
- das internationale wissenschaftliche Netzwerk von FINDER

Mit Heidelberg (Sitz der Organisation) und Berlin (Handlungsmittelpunkt) entwickeln wir FINDER in zwei bedeutenden Regionen Deutschlands.



Die Vision von FINDER

Wir entwickeln Forschungs- und Praxisprojekte im Schnittpunkt von Bildungs- und Gesundheitswesen. Wir stehen für die Verbindung von wissenschaftlicher, pädagogischer und technischer Innovation. Für interdisziplinäre Wissenschaftlichkeit und dessen Umsetzung in humanes Lernen.

Die pädagogische Vision von FINDER ist ein gleichermaßen evidenz- und erfahrungsbasiertes, gemeinschaftliches und personenbezogenes Lernen, das von digitalen Technologien unterstützt wird und einen kritischen Beitrag zur Humanisierung der Gesellschaft leistet.

Die wissenschaftliche Vision von FINDER ist Teilhabe an einer europäischen Forschungspraxis, in der wir als unabhängige non-profit Organisation bi- und multilaterale Partnerschaften eingehen, hohe wissenschaftliche Standards mitgestalten, grenzüberschreitende Forschung realisieren und Ergebnisse schaffen, die zu einer Humanisierung der Gesellschaft beitragen. Unser Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Präventionsmaßnahmen im Umfeld des Gebrauchs psychoaktiver Substanzen sowie bei einer Mitwirkung am Aufbau multidisziplinärer psychedelischer Wissenschaft.

Gegenstand des Berichts

Gegenstand dieses Berichtes ist die Arbeit des gemeinnützigen Vereins FINDER im Geschäftsjahr 2014. Hauptaktivität des Vereins war im Jahr 2014 das Projekt REBOUND, das bereits seit 2010 besteht.

Der Bericht wurde am 15. Januar 2015 fertig gestellt, alle Informationen sind auf dem aktuellsten Stand. Die Berichtserstattung orientiert sich weitestgehend an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS).

Verantwortlich für diesen Bericht sind Dr. Henrik Jungaberle und Maximilian von Heyden.

2 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

2.1 Themenfeld

FINDER ist in den Themenfeldern Bildung und Gesundheit tätig. Schwerpunkt sind derzeit Präventionsangebote rund um Risikoverhaltensweisen wie den Gebrauch psychoaktiver Substanzen sowie die Entwicklung evidenz- und erfahrungsbasierter Methoden und Programme für die pädagogische Praxis.

2.2 Das gesellschaftliche Problem

2.2.1 Gesellschaftliche Ausgangslage

Gesundheits- und Bildungswesen werden in Europa und anderen Teilen der Welt wie getrennte Bereiche behandelt und wirken doch auf vielfältige Weise zusammen. Gesundheit wird durch den Sozialisationsprozess in und außerhalb von Schule, Berufsausbildung und Universitäten fundamental mitgestaltet und kann keineswegs auf die Abwesenheit von Krankheit reduziert werden. „Health Literacy“ wiederum ist Teil eines würdigen und funktionalen Menschseins.

Das Bildungssystem befindet sich in einem kontinuierlichen Anpassungsprozess an die Herausforderungen der Internationalisierung und digitalen Technisierung unserer Gesellschaft(en). Es verändern sich die Aufgaben und Werte, mit denen Kinder, Jugendliche und ihre erwachsenen Begleiter konfrontiert werden. Die normative Orientierung wird nicht mehr einfach tradiert, sondern immer stärker in reflexiven und konfliktträchtigen Aushandlungsprozessen erzeugt.

Zugleich steht das Bildungssystem vor drei interessanten Herausforderungen:

(1) soziale Kompetenzen sollen gelehrt werden, die bislang weitgehend durch die Familie vor dem Hintergrund relativ eindeutiger normativer Orientierungen in der Gesellschaft vermittelt wurden.

(2) die Förderung von Gesundheit und die Prävention von Erkrankungen ist zu einem eigenständigen Ziel im Bildungssystem geworden

(3) die rasante Entwicklung digitaler Technologie erfordert, den Umgang mit den neuen Kommunikations- und Wissensspeichersystemen aktiv zu lehren, damit Potentiale und Risiken sichtbar und bewältigt werden können.

2.2.2 Ausmaß des Problems

Jede der drei genannten Herausforderungen stellt für sich ein zentrales Problem nicht nur Deutschlands, sondern der gesamten Welt dar.

(1) Soziale Kompetenzen und Soziales Lernen:

Hinsch und Pfingsten¹ bezeichnen als soziale Kompetenz *die Verfügbarkeit und Anwendung von kognitiven, emotionalen und motorischen Verhaltensweisen, die in bestimmten sozialen Situationen zu einem langfristig günstigen Verhältnis von positiven und negativen Konsequenzen für den Handelnden führen.*

Es wird in vielen Publikationen als plausibel betrachtet, dass soziale Kompetenzen heute schwerer zu erwerben seien, weil die Anforderungen gestiegen und die Lebensumwelt komplexer geworden seien. Verlässliche Zahlen sind in diesem Bereich jedoch mangels valider Studien schwer zu finden.

In der Wirtschaftswelt werden diese Fertigkeiten vor allem als *soft skills* bezeichnet. In einer

¹Hinsch, R., & Pfingsten, U. (2007). Das Gruppentraining sozialer Kompetenzen (GSK). Grundlagen, Durchführung, Materialien. Weinheim: PVU.

Human Resources Study² äußerten Personalverantwortliche beispielsweise, dass es heutigen Jobanwärtlern an Soft Skills wie sozialer Kompetenz (45 Prozent) und Persönlichkeit (42 Prozent) fehle.

Soziale Kompetenzen werden vor allem in Situationen erworben, in denen nach Bandura *Soziales Lernen* stattfindet. Dieses wird häufig in Zusammenhang mit der Vermittlung von Werten und Normen gesehen. Beispielhaft für die Einbeziehung des Sozialen Lernens in die Bildungspläne der deutschen Bundesländer heißt es unter der Überschrift „Werterziehung und Soziales Lernen“ in einer Veröffentlichung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München:

„Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.“³

Über den Blick auf das Individuum hinaus ist außerdem der Stellenwert sozialer Kompetenzen für das demokratische Gemeinwesen wesentlich.

(2) Prävention und Bildung:

„In Deutschland haben wir es beim Bildungs- und Gesundheitswesen mit zwei Systemen zu tun, die sowohl in sich wie untereinander nur ein geringes Maß an Integration aufweisen.“⁴

Diese mangelnde Integration besteht trotz oder neben einer fast reflexhaften Zuweisung von gesundheitlichen und präventiven Aufgaben an das Bildungssystem durch Politiker und Eltern.

Gesundheit und soziale Fragen wie Inklusion lassen sich allerdings nicht getrennt diskutieren.

Nach einer Studie des Prognos-Instituts (2011) für das Land Nordrhein-Westfalen belaufen sich die Reparaturkosten mangelhafter Sozialpolitik und die dadurch verursachten Steuerausfälle auf insgesamt fast 24 Milliarden Euro im Jahr. Kurzfristig könnten durch Prävention bereits rund 2,5 Mrd. Euro in der Jugendbilanz (bis zu 25 Jahren) eingespart werden. So entstanden 2009 allein im Bereich der stationären Jugendhilfe Folgekosten in Höhe von 1,15 Mrd. Euro bei knapp 45.000 betroffenen Kindern. In der altersunabhängigen Gesamtbilanz liegt das mittel- bis langfristige Einsparpotential bei entsprechenden Investitionen sogar bei knapp 8 Mrd. Euro pro Jahr.

Dieses Blitzlicht demonstriert die Bedeutung von Prävention – nicht nur - im Kindes- und Jugendalter aus ökonomischer Sicht.

In einer Bewertung der Gesamtsituation kann gesagt werden, „dass Deutschland mittelmäßige Bildungsergebnisse mit einem unterfinanzierten System und befriedigende bis gute Gesundheitsergebnisse mit einem überfinanzierten Gesundheitssystem erzielt. Ohne Anhebung der öffentlichen Bildungsausgaben am BIP auf ein Niveau von etwa 6 Prozent haben qualitativ hochwertige Bildungskonzepte keine Chance, weil die Umsetzung an fehlenden Mitteln scheitert.“⁵

² Studie der Kienbaum Management Consultants GmbH. An der Studie beteiligten sich 122 Personalverantwortliche aus mittleren und großen Unternehmen.

³ Internetquelle: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/content/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26350> BV 131 (Zugang am 10.01.2014).

⁴ In: „Bildung und Gesundheit als öffentliche Güter im wohlfahrtsstaatlichen Kontext – ein Vergleich zwischen Deutschland und skandinavischen Ländern hinsichtlich Finanzierung, Wohlfahrtsergebnissen und Beschäftigungsrelevanz“ - Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung von Cornelia Heintze (2007), S. 111

⁵ Ebd.: S. 252

(3) Digitalisierung der Gesellschaft

90% der 18-19jährigen nutzen nach Zahlen der JIM-Studie 2012⁶ soziale Netzwerke wie Facebook. Probleme sind mangelnder Datenschutz und Verlust der Privatsphäre, Cyber-Mobbing, Urheberrechtsverletzungen, exzessive Nutzung und Nutzung am falschen Ort – zum Beispiel während des Unterrichts oder der Arbeit.

2.2.3 Bisherige Lösungsansätze

Für die drei Bereiche existieren eine Fülle von Lösungsansätzen, die größtenteils nicht systematisiert und evaluiert sind.

Programme zur Förderung von sozialer Kompetenz wurden zunächst im therapeutischen Bereich entwickelt. Seit den 80er Jahren etwa wird das Lebenskompetenz-Programm Lions Quest entwickelt und auch unsystematisch im deutschen Bildungssystem durchgeführt.

Ähnliches lässt sich zu Präventions- und Gesundheitsförderungsprogrammen sagen. Die Regionalisierung der deutschen Bildungslandschaft in 16 Systeme fördert eine Vielzahl von Einzelentwicklungen. Dennoch gibt es Programme wie Klasse 2000, die sich Einzelproblemen widmen (wie dem frühen Rauchen).

Die EU-Initiative Klicksafe hat die Sicherheit von jungen Internet-Usern im Blick. Hier gilt dasselbe wie für die anderen beiden Themengebiete: eine systematische Umsetzung ist nicht festzustellen.

Obwohl die Durchführung von Lebenskompetenzprogrammen im deutschen Bildungssystem bereits verbreitet und angesehen ist, findet sie kaum statt. Außerdem:

- Häufig enden diese Programme in einem Alter, in dem die Jugendlichen in die

„heiße Phase“ des Experimentierens und Ausprobierens übergehen.

- Projekte für Schulen werden vielfach nur punktuell als einzelne Projekttage durchgeführt und nicht nachhaltig im Schulalltag verankert.
- Die Beschäftigung mit dem Thema Gesundheit beschränkt sich häufig auf die Themenbereiche Ernährung und Bewegung, soziale Kompetenzen werden meist vernachlässigt.
- Die wissenschaftliche Fundierung und Evaluation ist bei vielen Projekten nicht ausreichend.
- Es mangelt an Kohärenz und zusammenfassenden Ansätzen, die systematisch in die Alltagspraxis von Pädagogen und Gesundheitsförderern übernommen werden können.

2.3 Der Lösungsansatz von FINDER – am Beispiel des Lebenskompetenzprogramms REBOUND

2.3.1 Vision

Aus der FINDER-Vision leitet sich der Stellenwert von Kooperation, Partizipation, technologischer Unterstützung sowie wissenschaftlicher Fundierung und Überprüfung ab.

2.3.2 Strategie

Aus der FINDER-Vision leitet sich ebenso der Fokus auf Salutogenese und Resilienz ab, also die Konzentration auf *bereits gelingende* Strategien im Umgang mit Problemlagen.

Mit dem Projekt „REBOUND“ hat die FINDER Akademie einen gesundheitspädagogischen Ansatz entwickelt, der nachweislich wirkt. In einer ersten kontrollierten Studie konnten u.a.

⁶ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2012). JIM 2012 - Jugend, Information,

(Multi-)Media. Leitung: Peter Behrens (LMK) und Thomas Rathgeb (LFK).

positive Effekte auf das Konsumverhalten (Alkohol und Cannabis) nachgewiesen werden. Außerdem haben KursleiterInnen und die Zielgruppe in ungewöhnlich intensiver Weise miteinander interagiert und kooperiert.

Die Strategie von FINDER besteht in:

(1) Kooperation statt Vereinzelung

Vernetzung von Akteuren vor Ort: gemeinsames Lehren, Intervision und systematische Organisationsentwicklung stehen im Vordergrund. Vermieden werden sollen gut gemeinte Einzelaktionen ohne Zusammenhang mit dem verhaltensprägenden Gesamtsystem.

(2) Partizipation statt Fürsorge

Die frühzeitige und kontinuierliche Einbeziehung der Zielgruppen in Entwicklung und Durchführung motiviert und dient zur Steuerung und Fehlerkorrektur (Empowerment).

(3) Technologische Innovation statt digitaler Ignoranz

Die Einbeziehung von eLearning, internetbasierten Kommunikationsplattformen, Smartphone-adaptierter Selbstkontrolle und serious gaming soll die Effektivität der pädagogischen und präventiven Maßnahmen erhöhen.

Das wichtigste Element der FINDER-Strategie ist jedoch die Synthese dieser drei Elemente.

(4) Evidenzorientierung statt „gut gemeint“

Wir orientieren uns an Best Practice und überprüfen unsere Angebote.

2.3.3 Zielgruppen

FINDER richtet sich an Psychologen, Mediziner, Pädagogen, Vertreter der Gesundheitsberufe jeden Alters, Eltern und junge Menschen sowie Wissenschaftler, die in unseren Kernthemen forschen.

Zielgruppen des REBOUND Programms beispielsweise sind neben Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Kursleitenden und die ehrenamtlichen Mentoren.

2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen am Beispiel des REBOUND Programms

Die Beschreibung von Aktivitäten beschränkt sich im Jahresbericht 2014 auf das Programm REBOUND. REBOUND ist ein Kooperationsprojekt der Mentor Stiftung Deutschland und FINDER.

Zielgruppe	Aktivität/Produkt/Dienstleistung	Erwartete Wirkung der Aktivität
Jugendliche Kursteilnehmende	<ul style="list-style-type: none"> • Kursteilnahme • Übungen mit Kurzfilmen • Theaterpädagogische Übungen • Durchführung eines eigenen Foto- oder Videoprojektes • Möglichkeit zur Exkursion • eLearning • externe Unterrichtsbesuche • Zertifikat statt Noten 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Lebenskompetenzen • Kompetenzen in Projekt- und Teamarbeit • Steigerung der Risikokompetenz • Verbesserung des Gruppenklimas • Lernen am Modell • Treffen eigener, kluger und gesunder Entscheidungen
Kursleitende	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an viertägiger Weiterbildung • Durchführung des Kurses • Teilnahme an Projektbegleitungstreffen • Externe Supervision bei Bedarf 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an fünftägiger Weiterbildung • Kooperative Vermittlung von projektorientiertem Lernen • Professionalisieren des sozialen Lernens an der Schule • Förderung der Beziehungsfähigkeit
Mentoren	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an viertägiger Weiterbildung • Workshops zu spezifischen Themen • Kursbesuche • Kursassistenz • Teilnahme am Mentoren-Café 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Selbstreflexion • Steigerung der Problemlösekompetenz für jugendliche Themen • Steigerung der Kommunikations- und Präsentationskompetenzen

Kurze Beschreibung der Aktivitäten

Das Herzstück von REBOUND ist der Kurs. In insgesamt 24 Zeitstunden (16 Sitzungen oder 5 Blocktagen) machen sich die Teilnehmenden gemeinsam mit den Kursleitenden eigene Stärken bewusst und reflektieren diese exemplarisch anhand von Risikosituationen. Eine der 16

Sitzungen wird gänzlich von externen Unterrichtsbesuchern (Peer-Mentoren) gestaltet. Diese berichten über die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in ihrem eigenen Leben. Als roter Faden für den Kurs dienen die ‚Magic 7‘, eine Sammlung wichtiger Stärken. Die Teilnehmenden erhalten am Ende des Kurses ein Zertifikat – auf Benotung wird verzichtet. Mit dem

Schüler Video-/Fotoprojekt gibt es außerdem ein sichtbares Kursergebnis.

Die Kursdurchführung erfolgt durch Lehrkräften und/oder Sozialpädagogen, bei Bedarf können Mentoren hinzugezogen werden.

Etwaig erhobenes Entgelt:

Für jugendliche Kursteilnehmende entstehen keine Kosten – die Materialien liegen als Kopiervorlage vor. Auf Wunsch kann das REBOUND-Workbook für Euro 10€ erworben werden.

Für Kursleitende fallen Gebühren für die Weiterbildung von derzeit € 290.- sowie für die Materialien in Höhe von etwa 140 € an, die in der Regel von Schulen, Schulbehörden oder Fördervereinen übernommen werden. Die Schulen schaffen zusätzlich Material in der gewünschten Anzahl an.

Die Peer-Mentoren arbeiteten unentgeltlich in REBOUND.

12

Rolle der Mentor Stiftung Deutschland

Der Förderverein Mentor Stiftung Deutschland e.v. hat durch gemeinsames Fundraising und Kofinanzierung einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung von REBOUND geleistet. In 2014 hat Mentor keinen weiteren Beitrag zur Verbreitung von REBOUND geleistet, plant dies aber zukünftig wieder zu tun.

2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes

Salutogenese und Resilienz sind weit verbreitete Ansätze in der Prävention. Sie bilden einen theoretischen Hintergrund für zahlreiche konkrete Programme.

Auf dieser Grundlage hat FINDER 2010-2013 zusammen mit dem Institut für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Heidelberg REBOUND entwickelt und mit der Verbreitung begonnen.

2.4.1 Verbreitungsmethode

REBOUND wurde in Phase 1 (2010-2012) und Phase 2 (2012-2013) zunächst an Modellschulen eingeführt. Zugang zum Bildungssystem in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen wurde sowohl über direkt aufsuchende Aktivitäten hergestellt als auch von außen durch Anfragen ermöglicht.

In der FINDER Akademie für Prävention und erfahrungsbasiertes Lernen werden KursleiterInnen als Multiplikatoren weitergebildet, meist Lehrer, Psychologen oder Sozialarbeiter.

Das Multiplikatoren-System soll ausgebaut werden, um Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der FINDER-Programme sicherstellen zu können.

2.4.2 Stand der Verbreitung

In der Modellregion 1, der Metropolregion Rhein-Neckar, wird REBOUND in einem Netzwerk von 12 Schulen durchgeführt.

Die Implementation von REBOUND wurde 2014 im Saarland (Landesinstitut für Präventives Handeln) begonnen und die für 2015 geplanten Aktivitäten mit der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit - Gesundheit 21 in Berlin vorbereitet.

3 Gesellschaftliche Wirkung

3.1 Eingesetzte Ressourcen

Das Geschäftsjahr 2014 stellt eine Übergangszeit des Programms REBOUND dar. Es war ursprünglich ein Forschungsprojekt am Universitätsklinikum Heidelberg, das nun in FINDER zu einem Programm entwickelt wurde, das tatsächlich verbreitet werden kann und soll. Am Universitätsklinikum Heidelberg wurde REBOUND bislang in zwei Budgetzyklen durchgeführt: in der Entwicklungsphase von 2010-2012 als Forschungsprojekt mit einem Budget, das vom Drug Prevention and Information Programme (DPIP) des [Directorate of Justice](#), dem Förderverein Mentor Stiftung e.V. sowie dem Institut für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Heidelberg getragen wurde.

In der Projektphase 2 (01/2013-03/2014) wurde das Budget durch den Förderverein Mentor Stiftung e.V. finanziert. Dieser hatte wiederum Mittel zur Projektdurchführung durch den Verein des Herzenssache e.V. (Herzenssache ist die Kinderhilfsaktion des Südwestrundfunks [SWR] und des Saarländischen Rundfunks [SR]).

Ehrenamtliche Unterstützung

Als Kursassistenten oder Unterrichtsbesucher ist die Mitarbeit ehrenamtlicher Mentoren zentraler Bestandteil von REBOUND, vor allem die junger Erwachsener. Dies sind in erster Linie Auszubildende oder Studierende. Im Berichtszeitraum waren etwa 20 Mentoren für REBOUND tätig.

3.2 Leistungen

Im Berichtszeitraum wurden folgende Leistungen für die Kernzielgruppe erbracht:

- Weiterbildung von 12 REBOUND Kursleitern und 14 neuen Mentoren
- Durchführung von REBOUND in 40 Schulklassen mit insgesamt mehr als 1000 Jugendlichen
- 35 Mentorenstunden, in denen insgesamt 142 ehrenamtliche Mentorenbesuche erfolgten
Dies entspricht etwa 700 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden
- Inhaltliche und technische Organisation eines Filmwettbewerbs mit 42 eingereichten Beiträgen
- Weiterführung der Datenanalyse und Erstellung von Publikationen
- 5 Supervisionssitzungen in Projektschulen

Weitere Leistungen:

- Überarbeiteter und erweiterter Internetauftritt (Launch im Februar 2014)
- Netzwerkarbeit zur Gründung von zwei neuen REBOUND-Modellregionen (Saarland und Berlin)
- Projektpräsentationen in Schulen, kommunalen Einrichtungen und wissenschaftlichen Konferenzen

3.3 Wirkungen

Unsere Wirkungsanalyse bezieht sich im Jahresbericht 2014 auf Ergebnisse der REBOUND Evaluation 2012 und Selbstauskünften der ehrenamtlichen Mentoren.

Die Wirkung psychosozialer Interventionen ist mehrdimensional, umfasst kurz- und langfristige Zeiträume und wird außerdem von verschiedenen Interessengruppen abweichend bewertet. Am Institut für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Heidelberg haben wir 2010-2012 in einer kontrollierten Studie die Wirkweise von REBOUND untersucht. Fokus der quantitativen Studie war die Wirkung des Programms auf den Konsum von psychoaktiven Substanzen.

Es stellte sich heraus, dass REBOUND bereits nach sechs Monaten positive Effekte zeigt. Darunter: Reduktion von Betrunkenheitserfahrungen, Zunahme an Wissen, Rückgang von Cannabiskonsum an Gymnasien.

Die Wirksamkeit von REBOUND ist damit bereits belegt, sollte aber zukünftig weiter untersucht werden. Eine neue Studie streben wir für 2016/2017 an.

Eine Fülle von qualitativen Daten listet zudem viele positive Effekte von REBOUND auf und beschreibt Programmbereiche, die optimiert werden müssen.

Beispielhaft gibt das folgende Zitat die Erfahrung beim Peer-Mentoring wieder

„Es ist ein tolles Hilfsmittel die eigene Methodik und Persönlichkeit zu reflektieren. Es bereitet Freude, jungen Erwachsenen bei der Bewältigung der Pubertät zur Seite zu stehen, auch wenn es nur eine Stunde ist.“

Im Laufe des Berichtszeitraums wurden eine Reihe wissenschaftlicher Texte zu REBOUND verfasst, die im Laufe des Jahres 2014 in deutsch- oder englischsprachigen Zeitschriften veröffentlicht wurden (vgl. www.henrikjungaberle.com).



3.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Nicht nur der Ansatz, auf dem REBOUND basiert ist wissenschaftlich evaluiert, durch quantitative und qualitative Methoden erfolgt eine kontinuierliche Begleitevaluation der Praxisumsetzung.

Qualitätssicherung ist ein wichtiges Anliegen für die Durchführung von REBOUND. Diese erfolgt durch verschiedene Maßnahmen:

- Die Weiterbildungen erfolgen nach einem standardisierten Konzept, außerdem erfolgt eine kontinuierliche Erweiterung der Weiterbildungen auf Anregung der Teilnehmenden

- Die Kursdurchführung ist in einem standardisierten Manual beschrieben, was die inhaltliche und methodische Qualität in der Durchführung sichert
- Standardisierte Rückmeldungen der Kursleitenden zum Kursverlauf über ein Internetbasiertes Tool (PODIO)
- Ehrenamtliche Mentoren durchlaufen ein Auswahlverfahren nach definierten Kriterien und unterzeichnen eine Vereinbarung, die die Durchführungsqualität ihrer Tätigkeiten sicherstellt
- Es finden regelmäßige Treffen statt, in denen die ehrenamtlichen Mentoren sowohl Supervision von herausfordernden Situationen als auch eine Weiterbildung in selbstbestimmten Themenbereichen erhalten
- Es gibt einen regelmäßigen Newsletter, der die Projektbeteiligten über aktuelle Entwicklungen und Termine von REBOUND informiert

REBOUND wurde bereits im Jahr 2013 zum Modellprojekt der European Drug Prevention Quality Standard-Initiative⁷ (EDPQS) gewählt. Das Programm ist somit in direkter Verbindung zu den aktuellsten Entwicklungen in der Qualitätssicherung von Prävention.

Als FINDER planen wir EDPQS zu einem festen Bestandteil unserer Organisation zu machen und deutscher Ansprechpartner für diese Initiative zu werden.

4 Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

FINDER hat im Übergangsjahr 2014 eine Reihe von Zielen erreicht:

Organisatorisch

- Eine Erhöhung des Mitgliederstamms auf 11 Personen. Es ist allerdings nicht geplant, die Mitgliederzahl aktiv nach oben zu entwickeln, da die Organisation handlungsfähig bleiben soll
- Ausbau und Formalisierung der bestehenden Zusammenarbeit mit universitären und kommunalen Einrichtungen durch Kooperationsverträge (v.a. mit dem Landesinstitut für Präventives Handeln des Saarlandes)
- Veröffentlichung einer Website für das FINDER Projekt *Akademie für Prävention und erfahrungsbasiertes Lernen*

Inhaltlich

- Integration des Mittelstufenprojekts in das Vereinsportfolio
- Aufbau von Supervisionsleistungen für Pädagogen und Angehörige des Gesundheitssystems als Leistung im Verein
- Entwicklung, Veröffentlichung und Druck einer neuen Programmversion von REBOUND (1.0)
- Aufbau eines Weiterbildungsangebots

4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen

Sowohl REBOUND als auch das Heidelberger Mittelstufenprojekt haben ein Verbreitungspotential im gesamten deutschsprachigen Raum und im Falle von REBOUND auch in Europa. Dies gilt auch für das derzeit in Entwicklung befindlichen Seminarangebot zum Thema „Integrative use“.

Insbesondere eine Zusammenarbeit mit Kommunen, Bundesländern und Bildungsinstitutionen kann die nachhaltige Verbreitung der Programme fördern.

⁷ Internetquelle: <http://prevention-standards.eu/emcdda-publishes-quick-guide-to-prevention-standards/> (Zugang am 10.01.2014)

Supervision und Organisationsberatung können vor dem Rahmen der FINDER Vision als Leistungen des Vereins eine wichtige Rolle für die Außenwirkung spielen.

Wichtig für FINDER wird es, ab 2015 Forschungsanträge gemeinsam mit akademischen Institutionen zu stellen sowie eine Fundraising-Politik zu betreiben, die zuverlässig Ressourcen für das Wachstum der Organisation zur Verfügung stellt.

4.3 Risiken

Das langfristige finanzielle Bestehen der FINDER Projekte ist noch nicht gesichert. Es geht in

den nächsten Jahren darum, eine verlässliche Einnahmequelle zu erarbeiten, die die Unabhängigkeit von einzelnen Fundraising-Maßnahmen herstellt. Dabei ist an die Refinanzierung von Programmen wie REBOUND durch kontinuierliche Weiterbildung und die Zusammenarbeit mit Kommunen als Organisation in freier Trägerschaft gedacht.

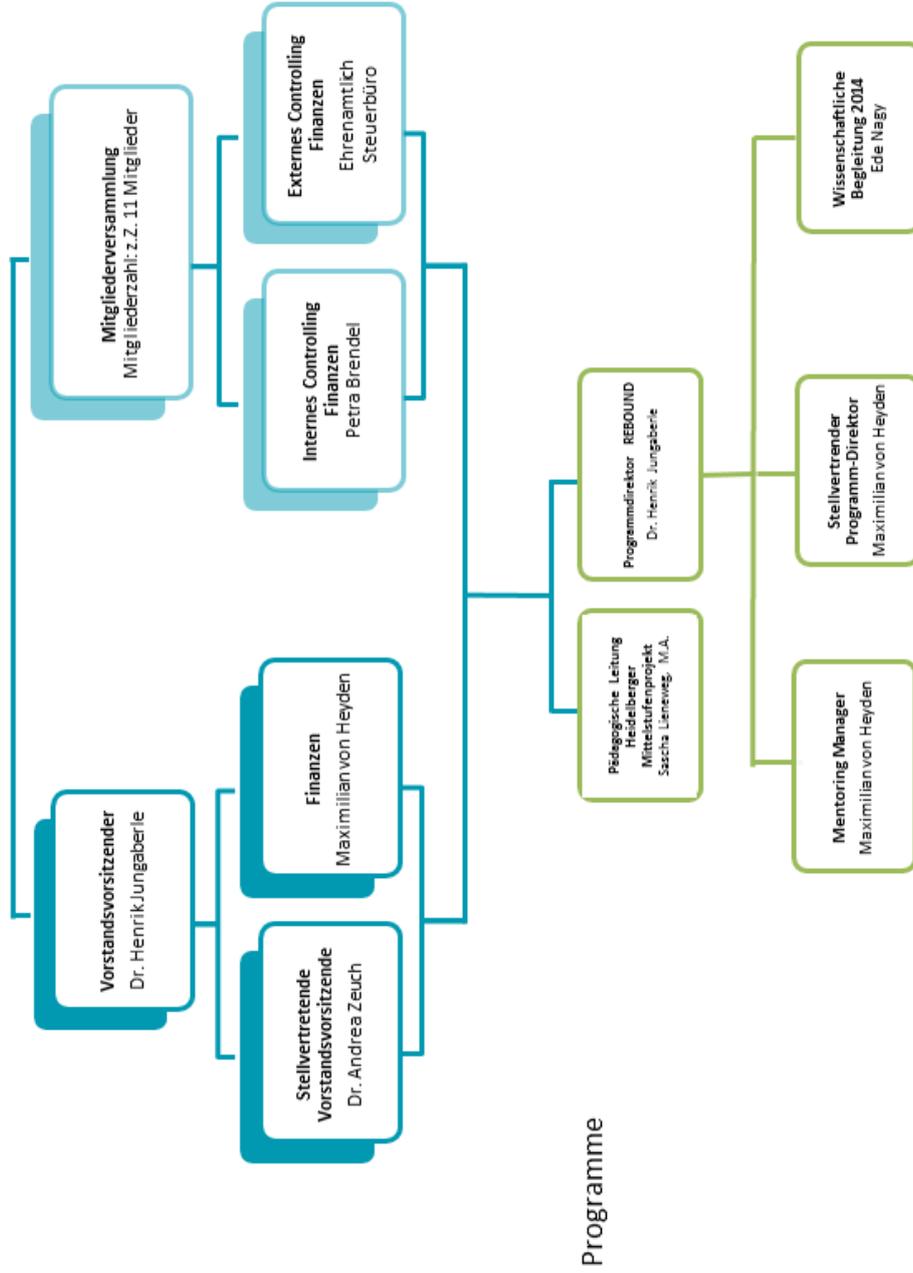
Durch eine behutsame Expansion lässt sich das Risiko einer organisatorischen Überdehnung vermeiden.

5 Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur



FINDER e.V. 2014



Stand: 15.01.2014

Sitz des Vereins FINDER e.V. ist Heidelberg. Das REBOUND Programm wird derzeit schwerpunktmäßig in der Metropolregion Rhein-Neckar, im Saarland und dem Land Berlin durchgeführt. Die Ausweitung auf weitere Modellregionen ist in Gang.

5.2 Stand der Organisationsentwicklung

Zu unterscheiden ist hier die Entwicklung von FINDER e.V. und der Stand des REBOUND Programms.

FINDER hat 2014 weitere Strukturen aufgebaut, die in der Veröffentlichung unserer Akademie-Website erkennbar sind. Hier wird es 2015 darum gehen die *Akademie* bekannt und öffentlich sichtbar zu machen. Organisatorisch steht die Akademie noch am Anfang. Geschaffen wurden allerdings bereits eine Reihe von Arbeitsvorlagen und –prozesse. Außerdem wurde die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des Vereins mit der Software Lexware professionalisiert.

Daneben ist die Entwicklung von REBOUND zu betrachten. In den Jahren 2010-2014 wurden funktionierender Strukturen aufgebaut:

- Kooperationen mit Institutionen aus Politik, Forschung und Wirtschaft
- Projektmanagement-Dokumente für Arbeitsprozesse, die Voraussetzung für die Mitarbeit von Ehrenamtlichen und bezahlten Mitarbeitern sind

Vorstellung der handelnden Personen

Ende des Jahres 2014 umfasste die Anzahl der Vereinsmitglieder elf Personen.

Im Folgenden wird der Vorstand vorgestellt.

Dr. Henrik Jungaberle

Vorstandsvorsitzender.
Gesundheitswissenschaftler, Präventions- und Drogenforscher.



Henrik Jungaberle hat langjährige Erfahrung beim Aufbau von Forschungs- und Praxisprojekten, als Mitarbeiter des Universitätsklinikums Heidelberg (1996-2014), Autor und Herausgeber von wissenschaftlichen und Sachbüchern (www.henrikjungaberle.com).



Maximilian von Heyden ist Sozialpädagoge, Autor, Präventionsforscher und zertifizierter Trainer. Er ist Finanzbeauftragter von FINDER.



Dr.med. Andrea Zeuch

Ist Ärztin, Prüfärztin für klinische Studien, Advanced Trauma Life Support (ATLS) Provider und Kundalini-Yogalehrerin (KRI/IKYTA). Sie ist zweite

Vorsitzende von FINDER und entwickelt in der Organisation vor allem das Thema „Integration“.

5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

FINDER arbeitete mit folgenden **Partnern** und **Unterstützern** zusammen, die sich durch gemeinsame Veranstaltungen, Vorbereitung von Forschungsanträgen, Praxis in den Feldern Prävention und Bildung, Spenden, ehrenamtliches Engagement, in der Außenwirkung oder durch Sachleistungen für die Förderziele von FINDER stark machten:

- European Drug Prevention and Quality Initiative (EDPQS)
- Landesinstitut für Präventives Handeln des Saarlandes (LPH)

- Büro Gesundheit 21, Bezirk Steglitz-Zehlendorf, Berlin
- Mentor Stiftung Deutschland
- Junge Universität Heidelberg
- Bildungstifter e.V.
- Work-Management-Plattform PODIO
- BB Bank

sowie zahlreiche akademische Partner.

6 Organisation

6.1 Organisationsprofil

Name	FINDER Akademie für soziales Lernen und Bildungsinnovation e.V.
Ort	Heidelberg
Rechtsform	Gemeinnütziger eingetragener Verein (e.V.)
Kontakt- daten	FINDER e.V. Palisadenstr. 67 10243 Berlin Fon: +49 (0)30 2235 2451 Email: info@finder-akademie.de Web: www.finder-akademie.de
Gründung	Gründer im Mai 2013: Henrik Kröniger-Jungaberle, Vera Schultka, Maximilian von Heyden, Sascha Liene- weg, Solveig Kühner, Lena Zein, Ede Nagy, Fletcher DuBois
Nachfolge- regelung	Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwe- cke fällt das Vermögen an den Förderverein Mentor Stiftung Deutschland e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.
Link zur Satzung (URL)	www.finder-akademie.de/Satzung (Link)
Regis- tereintrag	Amtsgericht Heidelberg, VR 3717 vom 13.08.2013
Gemein- nützigkeit	Als gemeinnützig anerkannt gemäß §§ 51 ff AO. Bescheid des Finanzamtes Heidelberg vom 16.08.2013. Zweck des Vereins ist laut §2 der Satzung die Förderung von Forschung, Bildung und Weiterbildung in den Bereichen Gesundheit und Prävention, Pädagogik, Jugendhilfe und soziale Arbeit mit dem Ziel der Professionalisierung des sozialen Lernens.
Steuerbe- scheid	Bis zum 31.12.2014 wurde kein Steuerbescheid erlassen.
Mitarbei- tervertre- tung	keine

Anzahl Mitarbeiter	2014
Feste Mitarbeiter	2
davon Vollzeit	0
davon Teilzeit	2
Rechnerische Anzahl von Vollzeitstellen (Full Time Equivalents, FTE)	1,5
Ehrenamtliche	10

6.2 Governance der Organisation

Die wesentlichen Governance-Kriterien von FINDER sind:

- **Accountability:** Rechenschaftspflicht
 - Es wird eine Ausgaben-Einnahmen-Rechnung erstellt.
 - Die Tätigkeiten und Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung werden dokumentiert.
- **Responsibility:** Verantwortlichkeit
 - Der Vorstand ist in allen Handlungen der Mitgliederversammlung verantwortlich, wird gewählt und durch diese kann abberufen werden.
 - Finanzielle Verantwortlichkeit wird durch verschiedene Personen gewährleistet, die sich gegenseitig in ihrem Handeln kontrollieren.
- **Transparency:** Offenheit und Transparenz von Strukturen bzw. Prozessen
 - Die Strukturen und Ziele des Vereins sind öffentlich in Satzung und auf der Website dokumentiert. Ein Jahresbericht nach den Social Reporting Standards legt die Vereinsinterna offen.
- **Fairness:**
 - Die Ziele und Tätigkeiten des Vereins orientieren sich an Gerechtigkeit und Ehrlichkeit gegenüber anderen Menschen. Dazu gehört auch Partizipation bei Entscheidungsprozessen.

6.2.1 Leitungsorgan

Der ehrenamtliche Vorstand des Vereins bestand zum 31.12.2014 aus:

Dr. Henrik Jungaberle, Vorsitzender

Dr. Andrea Zeuch, Stellvertretende Vorsitzende

Maximilian von Heyden, Finanzbeauftragter

Der Verein wird von zwei Mitgliedern des Vorstandes vertreten.

Der Vorstand trifft sich mindestens zweimal im Geschäftsjahr.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Die Mitgliederversammlung besteht Ende 2014 aus 11 Personen und tagte 2014 ein Mal.

6.2.3 Interessenskonflikte

Es sind keine Interessenkonflikte der Vereinsmitglieder bekannt.

6.3 Beteiligungsverhältnisse

Der Verein unterhält keine Beteiligungen an Unternehmen oder ähnliche Verhältnisse.

6.4 Umwelt- und Sozialprofil

FINDER schützt die Umwelt durch ressourcenschonendes Arbeiten und führt das Vereinsbüro papierarm.

Beschäftigungsverhältnisse werden nach den Grundsätzen der Fairness geschlossen und Vergütungsregeln in vergleichbaren gesellschaftlichen Bereichen werden zugrunde gelegt.

7 Finanzen

7.1 Einnahmen-Überschuss-Rechnung im Jahr 2014

Ideeller Tätigkeitsbereich

Einnahmen		
2110	Beiträge	564,00€
3220	Spenden	27,72€
		<u>591,72€</u>
Ausgaben		
2701	Büromaterial	-22,50€
2702	Porto, Telefon, Internet	-243,66€
2704	Sonstige Kosten	-96,75€
2753	Versicherungen	-46,29€
2800	Mitgliederpflege	-65,20€
2820	REBOUND Reisekostenerstattung	-14,56€
2830	REBOUND Abschlussveranst. EU Projekt	-2340,44€
2900	Sonstige Kosten ideeller Bereich	-80,00€
		<u>-2880,28€</u>
Überschuss/Verlust:		-2288,56€

Zweckbetriebe

Einnahmen		
6000	Umsatzerlöse	1648,75€
6205	Honorare	800,00€
6505	REBOUND Weiterbildung	3985,00€
		<u>5888,40€</u>
Ausgaben		
6301	Werbekosten	-135,73€
6710	Aufwandsentschädigung n. §3 Nr.26 EStG	-3206,50€
		<u>-3342,23€</u>
Überschuss/Verlust:		2546,17€

Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2014

Bruttoauswertung	
Ideeller Tätigkeitsbereich	-2288,56€
Zweckbetriebe	2546,17€
	<u>258,06€</u>

7.2 Lagebericht

Der Verein ist gesetzlich nicht zur Aufstellung eines Anhangs und eines Lageberichts verpflichtet. Ein Lagebericht wird nicht erstellt.



24

FINDER e.V. erfüllt die satzungsgemäßen Voraussetzungen gemäß den §§ 51, 59, 60 und 61 AO ist wegen der Förderung der Wissenschaft und Forschung, der Volks- und Berufsbildung sowie der Jugendhilfe durch das Finanzamt Heidelberg als gemeinnützig anerkannt.

Spendenkonto

Kontoinhaber: FINDER Akademie für Soziales Lernen
IBAN: DE89 4306 0967 6030 8357 00
BIC: GENODEM1GLS
Kreditinstitut: GLS BANK

Postadresse

Finder e. V.
Palisadenstr. 67
10243 Berlin
www.finder-akademie.de
info@finder-akademie.de



FINDER Akademie

Soziales Lernen · Bildungsinnovation · Learn Tech